Freitag, 6 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7936. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Carlsbad, 6. Juni. Heute früh ist Prinz Adalbert von Preußen in Folge eines Lungenschlages verschieden.

Homburg, 6. Juni. Gestern Abend erfolgte hier das Ableben der Fürstin v. Liegnitz.

Paris, 6. Juni. Prinz Napoleon ist heute Morgens hier angekommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Juni. An dem gestern bei dem Minister des Auswärtigen, Herzog de Broglie, stattgehabten Empfange haben der deutsche Botschafter, Graf Arnim, und der italienische Gesandte, Ritter Nigra, nicht theilgenommen.

Basel, 5. Juni. Von der hiesigen „Grenzpost" wird bestätigt, daß der Bundesrath Schritte gethan habe, um den französischen Gesandten Lanfrey dahin zu bestimmen, daß derselbe auf seinem Gesandtschaftsposten in Bern verbleibe. — Demselben Blatte geht von angeblich gut unterrichteter Seite die Mittheilung zu, daß die Kaiserin Eugenie noch im Monat Juni auf Schloß Arenenberg erwartet werde.

Wahlaufruf der national-liberalen Partei.

Die allgemeinen Wahlen stehen bevor. Abermals tritt die höchste Pflicht des Staatsbürgers an die Wähler heran, und die Zeitverhältnisse stellen dieses Mal keine geringeren, sondern weit eher noch höhere Anforderungen, als in irgend einer vorangegangenen Wahlperiode.

Das deutsche Reich ist in ununterbrochener Fortentwickelung seiner Institutionen begriffen. Wir haben eifrig daran mitgearbeitet, das Reich als den Mittelpunkt des nationalen Lebens für die wichtigsten Aufgaben der Gesetzgebung auszubilden. Von diesem Mittelpunkte aus haben wir die Grundlagen für die Gestaltung eines zeitgemäßen und einheitlichen Rechtes, für die ungehemmte Entfaltung des wirthschaftlichen Verkehrs aufgesucht, und wir werden fortfahren, von diesem Mittelpunkte aus die höchsten Errungenschaften der Neuzeit zu wahren und zum Segen des ganzen deutschen Volkes nutzbar zu machen.

In allen Aufgaben dagegen, welche den Einzelstaaten allein zufallen, sind wir bestrebt, die Freiheit auf dem allein hierzu geeigneten Fundament der Selbstverwaltung fortzuentwickeln und zu befestigen. In Preußen ist nach langem Bemühen so eben der erste gesetzgeberische Versuch in dem endlichen Zustandekommen der Kreisordnung gelungen, und es wird die Aufgabe der nächsten Legislaturperiode sein, für Schule, Gemeinde und in allen Fragen der Organisation das begonnene Werk im Geiste der Decentralisation, des strengen Gehorsams gegen die Gesetze und der gewissenhaften Achtung der Staatsmacht fortzusetzen.

Aber das Alles vollzieht sich nicht ohne schweren Kampf gegen die Elemente, welche ein unerschütterliches Reich nicht wollen, welche jede Staatsmacht, die nicht ihrem Belieben sich fügt, in Frage zu stellen sich vorbehalten, welche weder die Gesetze im Dienste der Freiheit gestalten, noch ihre Sonderinteressen der Herrschaft der Gesetze unterordnen wollen.

So sehen wir unter unseren Augen Alliancen sich bilden zwischen denen, welche zu ihrem Widerstande gegen die freiheitliche Entwickelung, sowie gegen die Staatsgewalt selbst, sobald sie sich anschickt, die Freiheit zu schützen, den Namen der Religion mißbrauchen und zwischen denen, die auf verderblichen Wegen zu den ihnen selbst noch unklaren Zielen einer Umordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse hindrängen, Beide verstärkt durch die Gunst derer, welche ihre liebgewordenen, obschon überwundenen Anschauungen selbst um den Preis der neuen Errungenschaften nicht aufgeben wollen.

Das deutsche Reich ist stark genug, diesen Anfechtungen Trotz zu bieten, aber an uns ist es, jenen Anfechtungen mit dem Aufgebot aller moralischen Energie entgegenzutreten. Die national-liberale Partei hat seit ihrem Entstehen diese großen Zielpunkte vor Augen gehabt und unter den schwierigsten Verhältnissen gefördert. Zu unserer freudigen Genugthuung sehen wir jetzt die gleichen Zielpunkte von allen befreundeten liberalen Fractionen anerkannt, und wir verharren gern in dem gemeinsamen Gedanken, daß die gewonnene Uebereinstimmung in dem Zusammenwirken bei den Wahlen festgehalten und nicht gefährdet werden soll durch die Verschiedenheit der Schattirungen, nach welchen die einzelnen Hauptrichtungen innerhalb der großen liberalen Partei sich gruppiren.

Vor Allem aber thut das Eine Noth, daß die Wähler, in Erkenntniß der wichtigen und schwierigen Aufgaben, mit hingebender Regsamkeit sich den bevorstehenden politischen Geschäften widmen, damit durch die loyale Verbündung aller redlichen Anhänger des großen Reiches und des freien, aber mächtigen Staates ein Wahlsieg erfochten werde, welchen das höchste Gebot der Selbsterhaltung um den Preis höchster Anstrengung zu erringen befiehlt.

Berlin, im Mai 1873.

Der geschäftsleitende Vorstand der national-liberalen Partei.

Bamberger. v. Bennigsen. Biedermann. Braun. v. Bunsen. v. Forckenbeck. Fries. Hardt. v. Hennig. Kapp. Lasker. Miquél. Oetker. Oppenheim. Rickert. v. Unruh. Weigel. Zabel.

Danzig, den 6. Juni.

Der Reichstag hat die zwei ersten Sitzungen nach dem Pfingstfeste abbrechen müssen, weil von Seiten der Abgeordneten v. Ketteler und Freiherrn v. Hoverbeck die Auszählung beantragt wurde und der vorgenommene Namensaufruf die Anwesenheit von 131 resp. 164 Mitgliedern ergab. Die Auszählung des Hauses ist ein im parlamentarischen Leben häufig angewendetes Mittel der Parteitaktik, um die Berathung von Gegenständen, deren Erledigung eine bestimmte Partei nicht wünscht, weil sie zu schwach ist, um in der Sache selbst ihren Willen durchzusetzen, zu verzögern, um das Zustandekommen von Beschlüssen, welche nicht in ihrem Sinne ausfallen würden, zu vereiteln. Man kann sich darauf gefaßt machen, daß im Laufe der gegenwärtigen Reichstagsverhandlungen dieses Mittel noch öfter angewendet werden wird. Es ist müßig, sich in Betrachtungen über die „Verwerflichkeit" einer solchen Taktik zu ergehen, da diejenigen, welche davon Gebrauch machen lediglich ein ihnen zustehendes Recht ausüben und jedem Vorwurfe mit dem Satze begegnen können: qui suo jure utitur neminem laedit. Die Reichsverfassung schreibt in Art. 28 ganz formell vor, daß zur Giltigkeit der Beschlußfassung im Reichstage die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich ist und, da diese Zahl in Art. 20 auf 382 festgestellt ist, so kann der Reichstag, sobald nicht 192 Mitglieder anwesend sind, keine giltigen Beschlüsse fassen, wobei insofern noch eine milde Praxis obwaltet, als der Zweifel an der Beschlußunfähigkeit aus der Mitte der Versammlung angeregt werden muß und das Bureau ex officio nicht verpflichtet ist, von sich aus Zweifel an der Beschlußfähigkeit zu erheben. Anträge auf Auszählung gehören zu den Schutzmitteln der Minorität; Sache der Majorität ist es, einer Lage vorzubeugen, welche der Minorität das Recht giebt, von derartigen Waffen Gebrauch zu machen. Wenn für einen Gesetzentwurf oder einen Antrag, welcher einer Beschlußfassung des Reichstages unterliegt, wirklich eine namhafte Majorität der Reichstagsmitglieder einzutreten entschlossen ist, so wird es auch Sache derselben sein, dafür zu sorgen, daß die Beschlußfähigkeit des Reichstages in den entscheidenden Sitzungen nicht von der Gnade der Minorität abhänge, daß diese nicht jeden Augenblick, wo sie es will, durch Verlassen der Sitzung die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen vermöge. Ist es nicht möglich, einen solchen Zustand im Reichstage herzustellen, so hat der Reichstag sich darauf zu beschränken, nur solche Vorlagen und Anträge, bei welchen der Widerspruch der Parteien minder heftig ist, zum Abschluß zu bringen, worauf die Session alsbald zu schließen oder zu vertagen ist. Das wäre ein kläglicher Ausgang des ersten deutschen Reichstages, der unter den großen Eindrücken der deutschen Waffensiege und der Aufrichtung des deutschen Reichs zusammengetreten war, in chronischer Beschlußunfähigkeit zu verenden. Die Reichsgewalt hat wahrlich genug Interesse daran, gerade die Institution des Reichstages beim deutschen Volke in Achtung zu erhalten, als daß sie nicht selber einsehen sollte, wohin es führt, wenn man einem Reichstage, der nicht mehr beschlußfähig zu erhalten ist, die Zustimmung zu den wichtigsten Gesetzen abnöthigen will.

Wir veröffentlichen oben den endgiltig festgestellten Wahlaufruf der national-liberalen Partei. Zum Zweck der Organisation der Wahlbewegung für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus wurde ein geschäftsleitender Vorstand eingesetzt, der aus den Herren besteht, die den Aufruf unterzeichnet haben. Zur Entscheidung besonders wichtiger politischer und Organisationsfragen soll ein Centralausschuß gebildet werden, in welchem jeder Bundesstaat, sowie jede Provinz des preußischen Staates durch einige von den Vertrauensmännern zu wählende Mitglieder vertreten sein wird. Jeder Landes- bezw. Provinzial-Ausschuß wird außerdem ein Mitglied in den Centralausschuß delegiren. Der Centralausschuß tritt, sobald der geschäftsleitende Vorstand es für erforderlich erachtet, auf dessen Einladung in Berlin zusammen. Für jeden Bundesstaat, bezw. für jede Provinz oder einen sonst für geeignet gehaltenen größern Bezirk soll ein besonderer Ausschuß (Landes-Provinzial-Bezirks-Ausschuß) gebildet werden. Diese Ausschüsse werden es sich zur Aufgabe machen, die Wahlbewegung in ihren Bezirken anzuregen, auf die Bildung von Wahlcomité's in den einzelnen Wahlkreisen hinzuwirken und mit allen geeigneten Mitteln für die Belebung der Thätigkeit derselben Sorge zu tragen. Die Wahlcomité's in den einzelnen Wahlkreisen haben, wenn irgend thunlich, in Preußen die Wahlen, sowohl für das Abgeordnetenhaus, als später für den Reichstag zu leiten. Ihre Zusammensetzung bleibt lediglich der Bestimmung der Gesinnungsgenossen im Wahlkreise überlassen. Jedes Wahlcomité delegirt ein Mitglied in den Landes- (Provinzial-Bezirks-) Ausschuß. Die Aufstellung der Candidatur, sowie überhaupt die unmittelbare Leitung der Wahlbewegung ist Aufgabe des Wahlcomité's. Der geschäftsleitende Vorstand soll hierbei nur vermittelnd und fördernd mitwirken. Der Erfolg der liberalen Parteien wird wesentlich abhängen von dem Eifer, der Hingebung und den Anstrengungen der vereinigten Gesinnungsgenossen in den einzelnen Wahlkreisen.

Auch die „N. A. Z." bespricht den Artikel der „Germania" über die Wahltactik der Ultramontanen, aus dem wir gestern Mittheilungen machten. Sie schließt ihre Besprechung mit folgenden Worten: „Die „Germania" scheut ein Detail-Programm für die Reichstagswahlen, weil es sich dabei nur darum handeln kann: „Für das Reich oder wider das Reich". Mögen alle reichstreuen Parteien diesen Rath auch für sich beherzigen und nur die eine Parole ausgeben: Für das Reich oder wider das Reich! Unter demselben Banner müssen sich die Landtagswahlen vollziehen. Die Regierung hat den Beweis geliefert, daß sie den Wünschen selbst der vorgeschritteneren liberalen Parteien nach Möglichkeit entgegenkommt, ja ihnen bahnbrechend vorangeht, wo es irgend mit den Interessen des Staates vereinbar ist. Sie darf daher auch vertrauen, daß das preußische Volk ihr, die den Weg zu Preußens heutiger Größe gefunden, auch ferner auf diesem Wege folgen wird."

Wir wissen nicht, ob das officiöse Blatt zu den Beweisen das Entgegenkommen der Regierung gegen die Wünsche der liberalen Parteien auch den im preußischen Ministerium ausgearbeiteten Preßgesetzentwurf rechnet, der die polizeiliche Beschlagnahme als eine „berechtigte Eigenthümlichkeit" conservirt und dessen famoser § 20 folgendermaßen lautet: „Wer in einer Druckschrift die Familie, das Eigenthum, die allgemeine Wehrpflicht oder sonstige Grundlagen der staatlichen Ordnung in einer die Sittlichkeit, den Rechtssinn oder die Vaterlandsliebe untergrabenden Weise angreift, oder Handlungen, welche das Gesetz als strafbar bezeichnet, als nachahmungswerth, verdienstlich oder pflichtmäßig darstellt, oder Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft." Diese Bestimmungen sind noch viel elastischer als die des berühmten Haß- und Verachtungsparagraphen und wenn sie Gesetzeskraft erlangen sollten, so würde es fast unmöglich sein, eine Nummer einer unabhängigen Zeitung mit politischem Inhalte herzustellen, auf welche nicht Staatsanwalt und Richter ein verurtheilendes Erkenntniß begründen — könnten. Da ist eine förmliche Cumulation von unbestimmten, dehnbaren, aller Jurisprudenz hohnsprechenden Begriffen. Was heißt Grundlage? was Rechtssinn? was Vaterlandsliebe? was untergraben? Nach dieser Schablone kann z. B. jeder Artikel, der die obligatorische Civilehe im Gegensatze zur Nothcivilehe empfiehlt und als wünschenswerth und nothwendig darstellt, angeklagt und der Redacteur, der ihn aufgenommen hat, je nach der Anzahl seiner Vorstrafen zu mehrmonatlicher bis zweijähriger Haft verurtheilt werden. Denn wenn man davon ausgeht, daß der jeweilige Bestand der Dinge geschützt und die kirchliche Ehe als eine Grundlage der staatlichen Ordnung betrachtet werden soll, so kann man sagen, daß das Plaidoyer für die Civilehe die Sittlichkeit und den Rechtssinn untergräbt. Die Staatsanwälte haben es dann in der Hand, jeden mißliebigen Redacteur jeden Augenblick hinter das Gitter zu bringen.

Ueber die spaßhafte Correspondenz der „Germ." aus Rom, die wir gestern mittheilten, sagt die „N. A. Z.": „Um eine solche Version in die Spalten einer Zeitung aufzunehmen, gehört geistliche Redaction. Die bloße Möglichkeit, daß der Marschall dergleichen an den deutschen Kaiser geschrieben habe, kann nur ein Caplan fassen."

Die Perser in Berlin.

Die hier anwesenden Perser — schreibt K(arl) Br(aun) der „Schl. Ztg." — welche alle dem herrschenden Stamme, nämlich den turkomanischen Ihlats angehören, sind körperlich unter der deutschen Mittelgröße. Man bemerkt dies weniger, wenn sie sitzen, als wenn sie gehen oder stehen. Denn das Manco liegt nicht im Oberkörper, sondern in den Beinen. Ich glaube überhaupt gefunden zu haben, daß bei jenen Rassen, welche nicht auf demselben Körpertheile wie wir, sondern entweder mit untergeschlagenen Beinen oder gleichsam knieend (wie die Japanesen) zu sitzen pflegen, die Beine sich weniger entwickeln. Von den Persern behauptet man zwar, daß sie viel reiten und das Reiten streckt doch die Beine in die Länge. Aber freilich sollen die persischen Herren nicht schön zu Pferde sitzen, — d. h. schön nach unsern Begriffen.

Was zunächst den Schah anlangt, so ist er der Stattlichste unter der Schaar und, wie es scheint, auch der Gebildetste. Er spricht leidlich französisch, wobei bemerkt zu werden verdient, daß er „Schah" nicht mit „roi", sondern mit „empereur" wiederzugeben pflegt. Seine Züge sind regelmäßig. Ihr Ausdruck ist der einer vornehmen Gleichgiltigkeit. Sein Talent ist heller als der seiner Begleiter. Sein Schnurbart ist so mächtig und horizontal gedreht, daß jeder preußische Feldwebel stolz darauf sein würde.

Was die Leute des Schahs anlangt, so vermißt man an ihren Waffen und an ihren Kleidern jene Vorzüge, welche wir in Europa den Gold- und Silberarbeiten, den Säbelklingen, den Shawls und den Teppichen der Perser beizulegen pflegen. Diese unsere Meinung ist entstanden durch die Exemplare, welche wir in unseren öffentlichen und Privatsammlungen vorfinden; und es ist wahr, daß diese sich durch Geschmack, Dauerhaftigkeit und Sorgfalt der Arbeit auszeichnen; allein sie gehören einer früheren Zeit an. Heut zu Tage werden solche ausgezeichnete Arbeiten nicht mehr gefertigt. Die Bevölkerung Persiens theilt sich nämlich in eine herrschende und in eine dienende Rasse, oder, wie mir ein boshafter Mensch sagte (dem man natürlich nicht Alles glauben darf), in solche, welche die Getreide-Magazine besitzen, und solche, welche am Hungertuch nagen. Die herrschende Klasse sind die Ihlats, ein kriegslustiges Nomadenvolk turkomanisch-kurdischer Abkunft. Die Dienenden sind die Tadschiks, die wirklichen Nachkommen der alten Perser und Meder; sie sind die Landwirthe, die Gewerbetreibenden, oder wenn man lieber will „Künstler." Auch die Religion scheidet sie. Zwar sind sie beide Muhamedaner, allein die Ihlats sind Sunniten und die Tadschiks Schiiten; und diese beiden muhamedanischen Secten stehen nicht freundschaftlicher zu einander, als die verschiedenen christlichen Confessionen. Die Tadschiks haben unter dem Jahrhunderte lang dauernden Joch einer minder gebildeten Rasse allmälig die schlimmen Eigenschaften der Unterdrückten angenommen. Sie arbeiten nicht mehr so trefflich wie früher und suchen das, was an den Leistungen fehlt, durch List zu ersetzen. Dies ist der Grund, warum das Gefolge des Schahs nicht so schöne Waffen und Gewänder trägt, als wir nach den in unseren Sammlungen vorfindlichen Proben glaubten erwarten zu dürfen.

Am ersten Pfingstfeiertage waren die edlen Perser beschäftigt, einen lebendigen Hammel die Treppen des königlichen Schlosses hinauf zu persuadiren. Sie wurden über den Zweck dieser Operation interpellirt, mit dem Bemerken, daß die Schlächterei hier ein Privatgewerbe sei, und daß außerdem ihnen die Hofküche zur unumschränkten Verfügung stehe. Sie erwiderten darauf mit Hilfe des Dolmetschers, das könne ihnen nichts helfen, es sei Vorschrift, daß das Vieh, von dessen Fleisch der Schah esse, auch in dessen Gegenwart geschlachtet werden müsse; diese Vorschrift sei de rigueur, selbst im Ausland. Es scheint indeß das Opfer doch nicht im königlichen Schlosse vollzogen worden zu sein, wenigstens nicht an besagtem Hammel. Wohl aber versichern die Eingeweihten, die Diener des Schah hätten in einem der feinsten Zimmer des Schlosses etliches Geflügel mittelst des Messers vom Leben zum Tode gebracht und ebendaselbst sofort auf einer zu diesem Zwecke mitgebrachten Maschine gebraten. Wogegen gewiß nichts zu erinnern, als daß erstens die königlichen Gemächer solche Bratgerüche nicht gewöhnt sind, und daß zweitens das Fleisch frisch geschlachteter Thiere hart und zäh schmeckt. Letzteres geht indessen Niemanden an, als den Schah und die Seinen. „Dat is sîn sâk," heißt es auf Plattdeutsch.

Eine sehr komische Scene spielte, als die Herren vom Königl. Schlosse abfuhren, um sich nach Potsdam zu begeben. Der Schah war bereits abgefahren. Ebenso seine Großen und seine Minister. Jetzt sollte der Rest eingeschifft werden, die dii minorum und Alles der Art. Deren sollten vier in einem der schönen geräumigen Hofwagen sitzen. Der Schah, der gern raucht, und zwar aus einer jener complicirten Pfeifen, bei welchen der Dampf mittelst verschiedener Zwischenstadien abgekühlt wird, hatte den Wunsch ausgesprochen, daß in dem ersten dieser Wagen sein „Pfeifenträger" mitgenommen werde. Drei Beamte saßen schon darin; nun sollte der Mann mit der Pfeife einsteigen. Allein die Drei drinnen schrien, unter Aufwand ihres besten Französisch: „Non, non, non, voulons pas!" Und auch der Pfeifenmann schrie: „Voulons pas!" Der Grund dieser wechselseitigen Abneigung der persischen Brüder ließ sich nicht ermitteln. Ob der Eine ein Schiite und die Anderen Sunniten, ob jener ein Freimaurer und diese Jesuiten waren, — wer weiß das! Aber der Schah hatte befohlen, und das genügte. Man complimentirte den Pfeifen- und Schildknappen in den Wagen. Das dauerte einen Augenblick, dann war er wieder heraus, und der draußen sowohl, als die drinnen schrien wie toll, wahrscheinlich mit persischem Accent: „Non, non, non, voulons pas, voulons pas!" In demselben Augenblicke erhielt auch der königliche Kutscher auf dem Bock einen kräftigen Rippenstoß von den Insassen des Wagens, begleitet von dem dreistimmigen Rufe: „Allez, allez, allez!" Was machen? Der Schah hatte gewünscht. Sein Wunsch war Befehl. Eine Verzögerung durfte nicht eintreten. Der Königl. Kammerherr v. R. befahl zwei handfesten Lakaien, den Mann mit der Pfeife in den Wagen zu heben; und in demselben Augenblick, wo er glücklich drin war, erscholl der Befehl „Vorwärts!", die Trakehner zogen an, und der Fall war erledigt, jedoch nicht ohne daß aus dem Innern des Wagens wieder das Quartett erscholl: „Non, non, non, voulons pas, voulons pas."

Die Perser als gute Muhamedaner trinken keinen Wein. Der Schah soll seinen Toast in Zuckerwasser ausgebracht haben. Unter Studenten wäre das „Touche". Seine Begleitung soll jedoch sich zum Theil Dispens erwirkt haben, welchen die muhamedanischen Priester für Wein grade so ertheilen, wie die Katholiken während einer Reise von der Einhaltung der Fasttage entbunden werden. Unter Beistand der gutmüthigen Russen, welche selber gern trinken, sollen einige Mitglieder des Gefolges den Becher dieses Dispenses derart bis zur Hefe ausgetrunken haben, daß sich ihre Betrunkenheit für permanent erklären konnte. In Folge dessen hat sie der Schah, der in solchen Dingen keinen Spaß versteht, von St. Petersburg aus als Eilgut nach Teheran zurückgeschickt. Aehnliches soll einem Anderen passirt sein, welcher, wenn ihm der Diener bei Tafel die Schüssel bot, dieselbe an sich nahm, den leeren Teller dafür weggab und die ganze Schüssel mit großem Elan evacuirte.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß dem Berliner Publikum die Perser nicht recht gefallen. Es ist verwöhnt durch unsere Japanesen, welche sich durch wissenschaftliche Bildung, Festigkeit des Charakters und sanftes Betragen auszeichnen, vor Allem aber durch ein außerordentliches Talent, deutsche Sprache und deutsche Sitten zu lernen. Der Berliner glaubt mit Unrecht, dies müsse bei jedem Asiaten so sein.

Die Thatsache, daß die französische Regierung vom 24. Mai ihre Erhebung zuerst offiziell dem Papste notifizirt hat, ehe sie den denn doch ungleich näher interessirten Nachbarstaaten von diesem Wechsel Meldung that, ist ungemein charakteristisch für das innerste Gemüth dieser Leute, weniger indeß für Mac Mahon's Gesinnung, da dieser in den ersten Tagen nach seiner Ernennung wie ein Wickelkind von Broglie betrachtet und behandelt wurde. Der Marschall hat aber bereits angefangen, Willen zu zeigen. Es ist freilich nicht zu erwarten, daß er es mit den Ultramontanen zu verderben wagen könnte, so lange er noch nicht vollständig Herr der Lage ist. Die Clerikalen suchen nun aber eifrig die Armee für sich zu gewinnen, und sie schimpfen auf das Ausland, so weit es ihren Planen widerstrebt, so maßlos, daß der neue Präsident der Republik bald gezwungen sein wird, mit den Jesuiten zu gehen oder ihnen einen Strich durch die Rechnung zu machen. Die große Musterung, die Mac Mahon über seine Pappenheimer in der Pariser Presse abgehalten, wird ihn kaum erbaut haben, denn es waren unter den 22 dabei Vertretenen denn doch gar wunderliche und gar freche Gesellen. Das „Univers“, das auch dabei war, macht in Lassallianismus, um seinen Lesern zu zeigen, wie Recht es habe, wenn es den Constitutionalismus hasse. Lassalle hätte sich's wohl kaum träumen lassen, daß die französischen Ultramontanen ihn als Autorität für ihre Ideen ins Feld schicken würden. „Lassalle“, versichert „Univers“, „berührt sich zugleich mit Plato und mit Herrn de Maistre.“ Lassalle hat gegen den Constitutionalismus gesprochen und geschrieben, und sich auf ihn berufend, versichert das „Univers“ seinen Lesern, daß in Preußen „es zwar zwei Kammern, Unmassen von Reden und Zeitungen gebe, aber ohne die Corporale und deren Commando nichts geschehe, und daß 15 Millionen Deutsche der Verfolgung verfallen sind, weil es einem geschickten und gefürchteten Minister so gefalle.“ Solchen Unsinn predigen die Jesuiten, um gegen Preußen zu hetzen.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Juni. Die heutige abermalige Beschlußunfähigkeit des Reichstages verstimmte in einem um so höheren Grade, als es sich nicht mehr um Anträge aus dem Schooße des Hauses, sondern um den Beginn der Budgetberathung handelte, der nun vereitelt ist. Nach dem Schlusse der Sitzung hat der Präsident Simson persönlich an alle Mitglieder, welche ohne Urlaub oder ohne Entschuldigung fehlen, telegraphisch die Aufforderung erlassen, sofort ihren Platz im Reichstage einzunehmen. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß bis morgen die zur Beschlußfähigkeit fehlenden 30 Mitglieder eingetroffen sein werden. Inzwischen hören wir, daß die Reichsregierung trotz alledem entschlossen ist, keine Vertagung und Berufung einer Herbstsession eintreten zu lassen. Es sollen vielmehr die dringendsten Arbeiten bis Ende dieses Monats erledigt werden. Wie viel dabei unerledigt bleiben muß, das ist freilich eine andere Frage. — Heute Morgen waren Delegirte aller Fractionen des Reichstages zusammengetreten, um über den Antrag Schulze (Berlin) und Genossen über die Bereithaltung des gesammten, auf den Reichshaushalt bezüglichen Materials vor Einberufung des Reichstages und gegen das gleichzeitige Tagen der einzelnen Landesvertretungen mit dem Reichstage, zu berathen. Es wurde beschlossen, eine Resolution folgenden Inhalts, dem Reichstage vorzuschlagen: „Der jetzige Zustand ist unhaltbar. Es seien fixirte Sitzungsperioden auf die Dauer von 10—12 Wochen in Aussicht zu nehmen und in die Zeit von Anfang October bis Weihnachten zu verlegen. Mit Rücksicht darauf sei das Etatsjahr in den Einzelstaaten vom 1. Januar auf den 1. Juli zu verlegen. Endlich sei dahin zu wirken, daß bei Einberufung des Reichstages das Berathungsmaterial nahezu, das Reichsbudget aber vollständig vorgelegt werden könne.“ — Heute Abend tritt die Commission für das Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Diese Angelegenheit soll unter allen Umstände vor Ablauf der Session zur Erledigung gelangen. Uebrigens sind im Reichstage zahlreiche Anerbietungen von Grundstücken eingereicht worden, von denen einige in nähere Erwägung gezogen worden sind. — Gestern Abend fand die Generalversammlung des deutschen Hilfsvereins für die Nothleidenden an der Ostsee statt. Die Gesammteinnahme desselben hat 875,154 Rthlr. 10 Sgr. 5 ₰. betragen, mit denen die Ausgaben balanciren, so daß kein Bestand verbleibt. Die für Büreaubedürfnisse und Verwaltungskosten erwachsenen Ausgaben im Betrage von 3274 Rthlr. 2 Sgr. konnten aus den Zinsen gedeckt werden, welche der Schatzmeister v. Bleichröder aus der Anlage der eingehenden Gelder erzielte.

— In Betreff der Auslothung der Nordsee wird es Vielen von Interesse sein, zu erfahren, daß mit der Leitung derselben der Capitän-Lieutenant Hohenholz betraut ist. Derselbe steht bei den Seeleuten dadurch noch in gutem Andenken, daß er im Jahre 1863 im Auftrage der früheren hannoverschen Regierung die hannoversche Nordseeküste vermessen und das angrenzende Meer, namentlich aber das Borkumer Riff auf das Sorgfältigste ausgelothet hat. Von besonderer Wichtigkeit für die Schifffahrt hat sich dabei die Thatsache herausgestellt, daß außer auf dem Borkumer Riff auch an verschiedenen anderen Stellen unter dem Südwall sich sogen. Riffgrund gefunden hat; unter anderen befindet sich ca. zwei Seemeilen SW. von Helgoland eine solche ungefähr eine Seemeile im Umfange haltende Mulde. Eine andere von allerdings geringerem Umfange befindet sich dicht unter Langeoog. Es steht somit zu erwarten, daß auch durch die jetzige von Hohenholz geleitete Auslothung der Nordsee für die Schifffahrt wichtige Aufschlüsse über Tiefe und Beschaffenheit des Bodens zu Tage gefördert werden. Capitän-Lieutenant Hohenholz gehörte schon in den Jahren 1847—1852 der deutschen Marine an, ging dann wieder zur Handelsmarine über, diente bis zum Jahre 1866 in derselben, worauf er dann auf's Neue in die damalige Kriegsmarine des norddeutschen Bundes eintrat. (W. Z.)

Köln, 4. Juni. Bei der heute hierselbst von Geistlichen, so wie von Delegirten der altkatholischen Gemeinden und Vereine vollzogenen Wahl eines Bischofs der deutschen Altkatholiken wurde der Professor der Theologie Dr. Joseph Hubert Reinkens beinahe einstimmig gewählt. Es wurden 77 Stimmen abgegeben, darunter 20 von Geistlichen. Nur durch dringendes Zureden war Reinkens zur Annahme der ehrenvollen Wahl zu bewegen. — Reinkens wurde zu Burtscheid bei Aachen geboren, nach Beendigung seiner zu Bonn vollendeten Studien im September 1848 zu Köln zum Priester geweiht. Er promovirte demnächst vor der theologischen Facultät in München, habilitirte sich in Breslau als Privatdocent und wurde daselbst zum Professor der Theologie ernannt. Die Universität Leipzig promovirte ihn honoris causa zum Dr. philosophiae. In der literarischen Welt ist Reinkens durch Schriften über Clemens von Alexandrien, Hilarius von Poitiers, Martin von Tours a. a. bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Die anläßlich der Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff verbreiteten Nachrichten über Verhandlungen zwischen Oesterreich, Rußland und Deutschland, nach welchen Oesterreich seine bisherige orientalische Politik ändern würde, werden von der „N. fr. Pr.“ als vollständig unwahr bezeichnet. — Die „Pr.“ betont, daß nicht die Speculation sondern thatsächliche Bedarfskäufe die Grundlage der besseren Disposition bilden; diese sei nicht künstlich erzeugt, sondern eine besonnene Correctur der überstürzten Entwerthung. — Die „N. fr. Pr.“ meldet, daß zwischen dem österreichischen und ungarischen Finanzminister eine Annäherung in der Bankfrage wahrscheinlich sei. — Die Nationalbank wird die Brünner Institute unterstützen, damit letztere für den bei Weikersheim genossenen Credit Ersatz finden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 4. Juni. Der Bundesrath hat die erste Berathung des Programms für die Bundes-Revision heute beendet, die zweite wird erst beginnen, nachdem auf Grundlage desselben eine Budgetberathung vorgenommen ist. (W. T.)

Dänemark.

Copenhagen, 5. Juni. Der großen nordischen Telegraphengesellschaft ist die Concession zur Herstellung einer submarinen Telegraphenverbindung verliehen worden und zwar von Westjütland oder Fanoe nach Frankreich einerseits, von Ostjütland nach Schweden andererseits. Beide Anlagen müssen bis zum 1. September d. J. fertig hergestellt sein. (W. T.)

Holland.

Haag, 4. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat sich der Justizminister auf den formellen Wunsch des Königs entschlossen, auf seiner Demission nicht zu bestehen und bleibt in Folge dessen das ganze Ministerium im Amte. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Die Armee-Commission der National-Versammlung hat sich dahin geeinigt, die Einführung der Civilversorgung für ausgediente Militärs zu befürworten. Und zwar sollen zunächst 2400 passende Stellen für Individuen aus dem Unteroffizierstande reservirt werden. Die Einzelbestimmungen sollen, wie die ganze Einrichtung, nach deutschem Muster getroffen werden. Dieselbe Commission erörtert ernstlich den Gedanken, durch Verkürzung der activen Dienstzeit eine Erleichterung des Militärbudgets für die kommenden Jahre herbeizuführen. Mac Mahon glaubt man, habe hinreichendes Ansehen, um einen solchen Schritt vor der öffentlichen Meinung vertreten zu können. — Der Protest der preußischen Bischöfe findet bei der gesammten französischen Presse mehr oder weniger Anklang. Die conservativen Blätter finden natürlich, daß die ehrwürdigen Väter vollkommen Recht haben. Aber auch die liberalen Zeitungen von Paris geben ihrer Freude mehr oder weniger offen Ausdruck, und sie repräsentiren damit den Standpunkt, den die Franzosen im Mittel einnehmen. Man würde diesen sehr Unrecht thun, wenn man sie für durchweg ultramontan ausgeben wollte. Der Ultramontanismus herrscht, weil er organisirt ist und zur Zeit die materielle Gewalt hat; aber er übt eine Minoritätsherrschaft aus. Die Menge der Gebildeten huldigt eher derjenigen Art von halber Selbstständigkeit, welche der alte Voltairianismus darstellt. Der reicht aber nicht hin, um ihren Chauvinismus zu überwinden, und beim Hinblick auf Deutschland stehen ihre Sympathien auf Seiten der „Germania“ und der verschiedenen „Vaterländer“, welche sich die Aufgabe gestellt haben, unsere nationale Entwickelung zu unterwühlen. Kurz nach dem Kriege setzte Gambetta einem inzwischen gestorbenen Politiker sein Programm dahin aus einander: „Befestigung der Republik ist das Erste, was wir erstreben, Sicherung der Herrschaft der radikalen Principien das Zweite. Haben wir dies erreicht, so verbünden wir uns mit den Jesuiten gegen Deutschland, um das Uebergewicht Frankreichs wieder herzustellen.“ Wenn es noch der Aufklärung darüber bedürfte, so würden solche Aeußerungen hinreichen, um zu zeigen, was von den beiden Phrasen, vom Liberalismus der Chauvinisten und vom Patriotismus der deutschen Ultramontanen, zu halten sei.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Der Kriegsminister Thiebauld hat heute seine Demission eingereicht. Ueber die Haltung des übrigen Cabinets gehen die Meinungen in parlamentarischen Kreisen auseinander; während man auf der einen Seite versichert, daß der Rücktritt des ganzen Ministeriums zu erwarten sei, wird auf der anderen behauptet, daß nur Malou und Aspremont zurücktreten werden, für welchen Fall dieselben durch Jacobs und den Marquis Rodeso ersetzt werden dürften. (W. T.)

Rußland.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserserliche Verordnung, betreffend die Einführung der russischen Sprache als Geschäftssprache bei den Gerichten im Königreich Polen. Sie datirt vom 18. April n. St. und bestimmt: 1) Die Geschäftsführung „in den Warschauer Departements des dirigirenden Senats“ hat fortan sowohl im mündlichen als im schriftlichen Verfahren ausschließlich in der russischen Sprache zu geschehen. In drei Fällen ist der Gebrauch einer anderen, speciell der polnischen Sprache, gestattet, und zwar dürfen Documente in der Originalsprache verlesen werden, auf Verlangen der betheiligten Parteien Senats-Verfügungen in polnischer Copie ausgestellt werden, und endlich steht es in Criminalsachen den Angeschuldigten frei, falls sie des Russischen durchaus nicht mächtig sind, ihre Aussagen oder ihre Begnadigungsgesuche in einer anderen Sprache vorzutragen. 2. Als Termin für die Einführung des Russischen als Geschäftssprache wird der 1. September d. J. bestimmt. 3. Der Statthalter in Polen hat rechtzeitig Maßregeln zur Durchführung dieser Verfügungen zu treffen und dabei insbesondere die in dem Personalbestande der Gerichte, wie der Canzeleien der Warschauer Departements nothwendig werdenden Veränderungen vorzunehmen. Es sind demnach zu den verschiedenen Aemtern, namentlich auch zu Senatsmitgliedern nur solche Personen zu berufen, welche „unabhängig von der Erfüllung anderer gesetzlicher Bedingungen“, der russischen Sprache völlig mächtig sind.

Warschau, 4. Juni. Als eine weitere Vorbereitung der vollständigen Russificirung des Gerichtswesens im Königreich Polen ist die Einsetzung einer Commission zu betrachten, die mit der Uebersetzung des polnischen Civilgesetzbuches (Code de Napoleon) ins Russische beauftragt ist. — Mitte September d. J. wird in Warschau eine große landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet werden, an der auch Aussteller aus den inneren russischen Gouvernements und aus dem Auslande sich betheiligen dürfen. Die kaiserliche Genehmigung der Ausstellung ist bereits erfolgt.

Spanien.

Die carlistischen Räuberbanden werden immer frecher. Die „Provincia“ von Gerona veröffentlicht folgende zwei Erlasse von Saballs, die derselbe an die Alkalden der Provinzen Gerona und Barcelona schickte. „Wir Francisco Saballs, Feldmarschall der königlichen Armeen und General-Commandant der Provinzen Barcelona und Gerona, thun hiermit zu wissen, daß alle Individuen und Corporationen, welche gegen unsere königliche Armee Truppen ausheben, mit dem Tode bestraft werden. 2) Von diesem Tage an können alle Journale im Umkreise unseres Commandos frei circuliren, was wir zur Nachricht aller, die es interessirt, zu wissen thun. Sallera, 23. Mai 1873. Der Commandant Francisco Saballs.“

Reichstag.

45. Sitzung am 5. Juni.

Ohne Discussion wird in erster und zweiter Berathung der neue Postvertrag mit Schweden genehmigt. Für den Verkehr Deutschlands mit Norwegen besteht bereits der Brief-Portosatz von 2½ Sgr.; für den Verkehr mit Schweden soll er mit dem 1. October d. J. in Kraft treten. In allen übrigen Punkten (Drucksachen, Waarenproben u. s. w.) wird volle Uebereinstimmung mit den übrigen Postverträgen, die das Reich geschlossen hat, hergestellt.

Abg. Grumbrecht berichtet über die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches für 1872: Das deutsche Reich ist in der günstigen Lage, keine schwebende Schuld zu haben, sondern schwebende Activa, ausstehendes Vermögen; nämlich an Betriebsfonds 10 Millionen, an creditirten Steuern und Zöllen 22½ Mill. Rthlr. Es zeigt sich allerdings eine Mindereinnahme von 6½ Mill. Rthlr. bei den Steuern und Zöllen, diese ist aber nur scheinbar; denn da 22½ Mill. Rthlr. als creditirte Steuern übergegangen sind, so ergiebt sich thatsächlich eine Mehreinnahme von 16 Mill. Rthlr. Dieses Resultat rechtfertigt die Behauptung, daß die Salzsteuer um die Hälfte ermäßigt werden konnte. Die Frage läßt sich zur Zeit nicht erledigen, man hat sich deshalb auf die Aufhebung der Eisenzölle geworfen. Die Frage der Verminderung der Salzsteuer wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, wenn auch heute vielleicht kaum eine starke Minorität dafür gewonnen werden könnte, alles in Folge der Furcht vor Erhöhung der Tabaksteuer (Widerspruch), zu der man schließlich doch gelangen wird, denn der Tabak ist das würdigste Object zu einer Steuer. Wenn auch eine directe Steuererleichterung nicht eigetreten ist, so sind doch die Matricularumlagen vermindert und ist eine Erhöhung der Steuern vermieden worden. — Abg. v. Hoverbeck kann die rührende Genügsamkeit des Vorredners nicht theilen. Bei einer Einnahme von 5 Milliarden sollte man sich über eine nicht ungünstige Gestaltung der finanziellen Verhältnisse nicht verwundern, wohl aber bedauern, daß eine eigentliche Erleichterung der Lasten des Volkes nicht erreicht ist. (Sehr wahr! links.) Redner glaubt nicht, daß der Reichstag so wetterwendisch ist, um nicht auch in diesem Augenblicke die Abschaffung der Salzsteuer dringend zu wünschen. Aber die Herren vom Bundesrath willigen nur gegen ein baares Aequivalent ein, das nicht zu gewähren ist. Redner verzichtet auf Anträge, weil er nicht mehr die Ermäßigung der Salzsteuer auf die Hälfte, sondern die vollständige Abschaffung derselben fordern müßte. Wenn eine Compensation gewährt werden müßte, was er noch nicht zugebe, so würden sich noch immer bessere Aequivalente finden, als die Erhöhung der Tabaksteuer, z. B. die Börsensteuer. — Hierauf wird die Uebersicht an die Rechnungscommission überwiesen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegsentschädigung. — Präsident Delbrück: Bei der Einleitung zur Berathung des Reichshaushalts für 1874 habe ich bereits das Bild der finanziellen Lage, soweit es damals zu geben war (und seitdem haben sich in dieser Beziehung die Verhältnisse nicht geändert), dargelegt und die Summe genannt, die für das Retablissement der Armee von Ihnen gefordert wird. Ich habe darauf hingewiesen, daß zur Vervollständigung der Magazine und Kasernen der Armee die verbündeten Regierungen von Ihnen eine Bewilligung von etwas über 13 Mill. Rthlr. aus dem auf den norddeutschen Bund fallenden Antheil der Kriegskosten-Entschädigung verlangen. In jenen 13 Mill. Rthlr. ist eine Anzahl von Kasernenbauten enthalten, die der Resolution, welche sie bei Beschlußnahme über das Gesetz wegen Vervollständigung der deutschen Festungen angenommen haben, entsprechen. Der norddeutsche Bund ist als politische und finanzielle Einheit in den Krieg gegangen und die finanziellen Ergebnisse des Krieges werden also unter seine Mitglieder in demselben Verhältnisse zur Vertheilung zu bringen sein, in welchem diese seine Mitglieder durch die Matricularbeiträge zu den Lasten beigetragen haben. — Abg. v. Benda beantragt die Vorlage an die Budgetcommission zu überweisen. Die Discussion ist damit geschlossen.

Abg. v. Hoverbeck erhebt Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von nur 164 Mitgliedern (statt mindestens 192). Die Sitzung wird daher geschlossen und eine neue auf Freitag angesetzt.

Danzig, den 6. Juni.

* Mit der Niedrigerlegung der Chausseestrecke neben dem Hohethorbahnhofe wird nächstens begonnen werden und steht die Fertigstellung der Arbeiten im Laufe des Monats August in sicherer Aussicht. In Folge dieser Anordnung können die Geleise der Pferde-Eisenbahn vorläufig nur bis zu der casemattirten Brücke (beim Bartholomäi-Kirchhofe) gelegt werden und die Fahrten erst von da ab resp. bis dahin geschehen. Die Bahnarbeiten von dieser Brücke bis zum Steuerexpeditionsgebäude am Olivaerthor werden morgen vollendet, die Legung der Doppelgeleise vor dem Thore und über die Brücke wird Montag früh in Angriff genommen und so rasch gefördert werden, daß die Verbindung mit dem Geleise am Anfang der Allee binnen wenigen Tagen hergestellt ist. Die Reinigung des Geleises zwischen der Allee und die Fahrbarmachung desselben durch Langefuhr ist in vollem Gange, so daß noch vor Johanni bestimmt auf die Eröffnung der Fahrten bis Oliva gerechnet werden kann. Der Hr. Ober-Ingenieur der Berliner West-End-Gesellschaft leitet gegenwärtig persönlich die Arbeiten. Mit Rücksicht auf die vielerlei Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung dieses gemeinnützigen Werkes in den Weg stellen, wird das Publikum um so bereitwilliger die für wenige Wochen ihm auferlegte Unbequemlichkeit, nicht schon am Heumarkt einsteigen zu können, ertragen, als die Gesellschaft in Bezug auf elegante und comfortable Einrichtung der Waggons und rasche Beförderung mittelst vorzüglicher Pferde keine Kosten gescheut und auf die Anerkennung vollen Anspruch hat, daß sie allen der Durchführung ihres Unternehmens bereiteten Hindernissen die weitgehendste Coulanz gegenüberstellte, ohne welche wir wohl auf die Benutzung eines so angenehmen und bequemen Verkehrsmittels hätten Verzicht leisten müssen.

* Die in der gestrigen Abendnummer erwähnten Schritte der Abegg-Stiftung um Abänderung einiger Bestimmungen der hiesigen Baupolizeiordnung sind bereits von Erfolg gewesen. Die hiesige Kgl. Regierung hat laut Bescheid vom 17. Mai nichts dagegen zu erinnern, daß die projectirten, isolirten Wohngebäude auf dem der Abegg-Stiftung gehörigen Terrain am „blanken Hause“ bei der Steinschleuse, nicht in rein massiven Umfassungswänden, sondern in vorgeblendetem Fachwerke ausgeführt werden.

* Auf den Stationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft: Neustadt-Eberswalde, Angermünde, Stettin, Stargard, Colberg, Cöslin, Stolp, Danzig, Prenzlau, Pasewalk, Anclam, Greifswald und Stralsund werden von jetzt ab bis zum Schlusse der Wiener Ausstellung Bons zu Rundreise-Billets Berlin-Wien-Berlin I., II. und III. Wagenklasse, 30 Tage giltig, gleichzeitig auch für die Strecke bis Berlin und zurück auf 5 Wochen giltige Billets für alle drei Wagenklassen zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

* Nach der Mittheilung Berliner Blätter soll der neue Handelsminister beabsichtigen, die Fahrpreise der dritten und vierten Wagenklasse auf den Staatseisenbahnen herabzusetzen. Sollte sich das bestätigen, so würden auch die Privateisenbahnen mit dergleichen Herabsetzungen nicht zurückhalten können.

* Mittelst Cabinetsordre vom 27. Mai hat der Kaiser den Chef der Admiralität ermächtigt, den Deckoffizieren der Marine bei dem Ausscheiden aus dem Dienste, sofern sie sich tadellos geführt haben, die Anstellungsberechtigung nach Maßgabe der Bestimmungen zu verleihen, welche in dieser Beziehung hinsichtlich der aus dem activen Dienste ausscheidenden Offiziere ergangen sind.

* Der Finanzminister so wie der Cultusminister haben sich durch gemeinschaftlichen Erlaß in einem Spezialfalle dahin ausgesprochen, daß die Versicherung bei einer Lebensversicherungsbank die Lehrer an den K. Gymnasien von der Verpflichtung zum Beitritt zur Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt nicht entbindet, ebensowenig kann die Versicherung bei der letztgenannten Anstalt mit einem geringeren als dem bestimmungsmäßigen Betrage nachgelassen werden.

* Wasserstand der Weichsel: in Warschau am 5. Juni 10 Fuß 1 Zoll; das Wasser steigt gegenwärtig nicht weiter. — In Plock ist nach einer Depesche aus Thorn, vom 5. d., die Weichsel von 5 Fuß auf 7 Fuß 8 Zoll gestiegen und stieg am 5. stündlich um 2 Zoll.

-r. Culm, 5. Juni. Der Hr. Cultusminister hat dem Kreis-Physikus Dr. Wiener hier in Anerkennung seiner Bemühungen um die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen die große silberne Medaille verliehen. — Nach einer Ministerial-Verfügung sind die altkatholischen Gymnasiallehrer nicht verpflichtet, dem neukatholischen Gottesdienst Behufs Beaufsichtigung der Gymnasiasten beizuwohnen.

Elbing, 5 Juni. Am 2. und 3. Juni tagte hier die Generalversammlung der Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten aus der Provinz Preußen. Etwa 60 Lehrer waren erschienen, unter ihnen 6 Directoren. Nachdem in der Vorversammlung, welche den 2., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Bürgerressource unter dem Vorsitz des Oberlehrers Witt-Königsberg abgehalten wurde, die Tagesordnung der Verhandlungen definitiv festgesetzt war, begannen dieselben am 3., Morgens 8 Uhr. Die Reihenfolge der Vorträge war folgende: 1) Ueber den geographischen Unterricht in Sexta und Quinta der Realschule (Referent Oberlehrer Dorr-Elbing); 2) über Gründung eines Lehrerwaisenfonds (Referent Oberlehrer Fleischer-Tilsit); 3) über die Ascensionsverhältnisse an den höheren Unterrichtsanstalten (Ref. Dr. Fischer-Tilsit); 4) über Gründung eines Centralblattes (Ref. Prof. Fahle-Neustadt). Außerdem wurde von dem Schatzmeister des Vereins Dr. Krosta-Königsberg Rechnung abgelegt, und der Vorstand für das folgende Jahr neu gewählt. Lebhafte Debatten entstanden nur bei den Vorträgen 2 und 3, deren Resultat war, daß die sofortige Gründung einer Waisenkasse als ein nothwendiges Bedürfniß angesehen, und einer Commission die Revision und Umarbeitung der bereits entworfenen Statuten übergeben wurde. Bei Vortrag 3 wurden die vorgeschlagenen Petitionen theilweise abgelehnt, da einerseits die Nachrichten über die neue Serviszulage für zu ungenau gehalten wurden, andererseits die Majorität es für zweckmäßig hielt, erst das bevorstehende Unterrichtsgesetz abzuwarten: dagegen wurde das bisherige Ascensionsverfahren für durchaus unbefriedigend erklärt, und der Wunsch ausgesprochen, daß auf gesetzlichem Wege eine sichere Basis und ein bestimmter Modus, womöglich durch Alterszulage, für das Avancement der Lehrer geschaffen werde. Zu neuen Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Gymnasial-Director Cauer-Danzig, Oberl. Witt-Königsberg, Oberl. Büttner-Königsberg, Dr. Krosta-Königsberg, Prof. Fahle-Neustadt, Dr. Fischer-Tilsit, Oberl. Schiekopp-Tilsit. Nachdem die Verhandlungen um 3½ Uhr beendet waren, vereinigte ein festliches Diner alle anwesenden Lehrer im kleinen Gartensaal der Bürgerressource, dem ein Ausflug zu Wagen nach Dambitzen und Vogelsang folgte. An beiden Abenden versammelte sich die große Gesellschaft im Casinogarten, wo man sich bis nach Mitternacht harmloser Fröhlichkeit hingab, an welcher sich auch viele Gäste aus der Stadt Elbing betheiligten. Schließlich dürfte es von Interesse sein, daß auch Herr Dr. Wollmann-Braunsberg an den Verhandlungen theilnahm. (A. Z.)

Königsberg, 6. Juni. Gestern wurde vor der ersten Criminaldeputation des Stadtgerichts Pfarrer Grunert wegen Beleidigung des Subregens Dr. Colberg in Braunsberg durch die Zeitschrift „Der Katholik“ zu einer Geldbuße von 20 Rthlr. verurtheilt. Das Verfahren gegen den in derselben Sache als Redacteur

des „Katholik" aus § 37 des Preß-Ges. angeklagten Professor Dr. Michelis wurde vorläufig ausgesetzt. — Ein am 3. d. M. aus Danzig, nachdem er eine Masse Geldes mittelst Einbruchs gestohlen, durchgegangener Pionier wurde gestern Vormittag hier auf dem Altstädtischen Markte verhaftet.

* Der Cigarrenarbeiter Louis Eckstein ersucht in einem Inserat in der „K. H. Z." Herrn Professor Dr. Möller, in der demnächst stattfindenden Volksversammlung zu erscheinen, woselbst er dessen Ausführungen über Arbeiterverhältnisse ꝛc. (die wir in unserer gestrigen Abendzeitung wiedergaben) widerlegen werde.

* Nach dem amtlichen Personalverzeichniß der „Albertina" beträgt die Gesammtzahl der in diesem Halbjahr Immatriculirten 564 Studirende, darunter 22 Nichtpreußen; dazu kommen 17 nicht immatriculirte Hörer: Summa 581. Von diesen sind 61 Theologen, 185 Juristen, 150 Mediciner, 168 Philosophen, 17 Pharmaceuten. — Von den hiesigen Materialwaarenhändlern und Destillateuren haben sich nun endlich am Dienstag in einer dazu anberaumten Versammlung der Principale etwa 25 größere Firmen schriftlich verpflichtet, ihre Geschäftslokale an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr ab bis auf Weiteres zu schließen. Der übrige Theil der betreffenden Gewerbsgenossen wird hoffentlich bald diesem guten Beispiele nachfolgen. — Heute waren bereits 8 strikende Maurer, weil sie ihre arbeitenden Collegen gewaltsam zur Arbeitseinstellung gezwungen haben, polizeilich zu Haft gebracht worden.

Zuschriften an die Redaction.

In No. 7900 der „Danz. Ztg." ist die von der „Westpr. Ztg." gebrachte Notiz, betreffend die hiesige Lohmühle, berichtigt resp. widerlegt. Da jedoch auch in dem citirten Artikel verschiedene Unrichtigkeiten sich finden, so wird zur Darstellung der wirklichen Sachlage noch Folgendes ausgeführt:

1) Der vom Magistrat gegen die Gerber-Innung angestrengte Proceß ist in zweiter Instanz zu Gunsten der Innung bereits entschieden und schwebt jetzt in Folge der vom Kläger angebrachten Nichtigkeits-Beschwerde in letzter Instanz.

2) Ob zur Tragung des durch die Schließung der Kornmahlgänge entstandenen Schadens die K. Regierung, oder aber die Opponenten (Magistrat und Inhaber der Tuchmacher-, Schuhmacher- und Weißgerbermühlen), auf deren ausdrücklichen Antrag der Schluß des Mühlenbetriebes erfolgte, herangezogen sein werden, darüber können zur Zeit Zweifel nicht mehr obwalten, da durch Rescript des Hrn. Handelsministers vom 15. April cr. bereits entschieden ist, daß die Opponenten mit ihrem Protest zurückzuweisen und zur Tragung der Kosten heranzuziehen sind.*) P.

*) Wir bemerken hierzu Folgendes: Die Anführung ad 1) ist richtig. Der Proceß, der in erster Instanz zu Gunsten des Magistrats entschieden war, ist in zweiter Instanz zum Vortheil des Gerbergewerks ausgefallen und schwebt jetzt in der Revisions-Instanz. Ad 2) Die Verurtheilung der Opponenten in die Kosten bezieht sich selbstverständlich nur auf die Kosten des Verfahrens. Der Entschädigungs-Anspruch, welchen der Lohmüller erhebt, kann beim Mangel gütlicher Einigung von dem betreffenden Gerichte im gewöhnlichen Proceßverfahren verfolgt werden. Die Verwaltungsbehörden sind zur Entscheidung dieser rein privatrechtlichen Streitfrage nicht competent. Die Red.

Vermischtes.

* Ueber die Auffindung der Leiche der Anna Böckler schreibt man der Od.-Ztg." aus Loitz, den 4. Juni: Vor dem Pfingstfeste wurde das Scheunenfach, worin die Leiche später gefunden wurde, geleert, und wie nun am Tage nach dem Feste (an beiden Festtagen war die Scheune verschlossen) die Drescher wieder die Scheune betraten, fanden sie zuerst einen von Ratten angefressenen Kindeskopf, getrennt von dem daneben liegenden Rumpfe. Wie sie den kleinen Körper aufnehmen, fällt ein Bein ab, und wurden nun alle drei Theile in ein herbeigeschafftes Laken gelegt und zum Herrenhause gebracht. Da die Scheune auch nach Verschluß Katzen und Hunden zugänglich ist, so steht wohl fest, daß ein Hund, durch den Geruch angelockt, die nur schwache Decke von Stroh-Müll und Erde beseitigt hat. Daß die aufgefundene Leiche mit derjenigen der Anna Böckler identisch ist, hat sich unzweifelhaft durch Fetzen von Zeug und ein Medaillon herausgestellt. Auch daß das Kind ermordet, hat die Untersuchung bewiesen, da an einen Unglücksfall nicht zu denken ist, weil zur Zeit des Verschwindens des Kindes das benannte Scheunenfach leer war, und die Leiche, wenn auch nur leicht, mit Erde bedeckt gewesen. Ein Bursche, der zur Zeit des Verschwindens der Anna Böckler auf dem Hofe zu Treuen gearbeitet hat, wurde heute von Quitzerow auf einem Wagen in Begleitung von Gendarmen hier durchgebracht; die Untersuchung ist in diesem Augenblick im Gange, was sie ergeben wird, soll berichtet werden.

— Die erste allgemeine Versammlung deutscher Realschulmänner wird, mit Rücksicht auf die Zeit der Herbstferien und auf vielfach geäußerte Wünsche, nicht vom 25. bis 27., sondern vom 28. bis 30. September zu Gera stattfinden. Näheres wird durch die später den einzelnen Schulen zustehenden Einladungen mitgetheilt werden.

In Tübingen war am 1. Juni das Thermometer auf Null gesunken.

— Es sind Aussichten auf einen vortrefflichen Heringsfang in diesem Jahre vorhanden. An der Westküste von Schottland war der Fang seit dessen Beginn vor 14 Tagen merkwürdig erfolgreich, und an der Ostküste, hauptsächlich zwischen dem Tyne und St. Abb's Hand haben sich Massen von Heringen gezeigt.

— Die zu erbauende Synagoge in Oedenburg ist zu den Opfern der Börsenkrise zu zählen. Der Verwalter der zum Bau des Tempels gesammelten großen Summen (wie es heißt 50,000 fl.) hat dieselben zu Börsenspeculationen benützt, die in Folge des großen „Krachs" in Wien einen gar kläglichen Ausgang nahmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	89
Juni	91²/₈	90⁴/₈	Wstp. 3½% Pfdb.	81⁷/₈	81⁷/₈
Juli-August	87⁶/₈	87	do. 4% do.	89⁴/₈	89²/₈
Sept.-Oct.	82	81²/₈	do. 4½% do.	101	99¹/₈
Rogg. höher,			do. 5% do.	104	104
Juni	59²/₈	58²/₈	Lombardenser.Cp.	112⁴/₈	111⁶/₈
Sept.-Oct.	56³/₈	56	Franzosen .	198²/₈	197
Oct.-Nov.	55⁵/₈	55⁴/₈	Rumänier . .	42⁷/₈	42⁷/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88⁷/₈	88⁴/₈
Spt.-O. 200℔.	11¹⁸/₂₄	11¹⁸/₂₄	Oester. Creditanſt.	155⁴/₈	162?
Rüböl Spt.-Oct	21⁷/₈	21¹/₂	Türken (5%)	50⁶/₈	50⁶/₈
Spiritus			Oest. Silberrente	65⁴/₈	65³/₈
Juni-Juli	19	19	Ruſſ. Banknoten	80⁴/₈	80³/₈
Sept.-Octbr.	19 2	19	Oester. Banknoten	90 1/16	90³/₈
Pr. 4½% conſ.	104	104⁴/₈	Wechſelcrs. Lond.	—	6.19⁵/₈

Fondsbörse: günstig.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 285, 1860er Loose 92⅝, Franzosen 345¾, Galizier 226½, Lombarden 195¼, Silberrente 65 1/16, Papierrente 61⅜, Hahnsche Effectenbank 125½. Matt.

Wien, 5. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 68,25, Silberrente 72,40, 1854er Loose 95,50, Bankactien 959,00, Nordbahn 222,00, Creditactien 272,00, Franzosen 327,50, Galizier 218,00, Kaschau-Oderberger 163,00, Pardubitzer 164,00, Nordwestbahn 209,00, do. Lit. B. 169,00, London 110,50, Hamburg 54,60, Paris 43,20, Frankfurt 93,50, Amsterdam 91,75, Böhm. Westbahn 222,00, Creditloose 170,00, 1860er Loose 100,50, Lombardische Eisenbahn 184,00, 1864er Loose —, Unionbank 160,00, Anglo-Austria 209,50, Austro-türkische 62,00, Napoleons 8,82, Ducaten 5,22, Silbercoupons 110,25, Elisabethbahn 229,00, Ungarische Prämienloose 89,50, Preuß. Banknoten 1,66, Schiff'sche Bank —. Die Börse schloß fest.

Hamburg, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 255 Br., 254 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 253 Br., 252 Gd., pr. Juli-August 126℔. 251½ Br., 251 Gd., pr. Septbr.-Oct. 126℔. 242 Br., 241 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 172 Br., 171 Gd., pr. Juni-Juli 170 Br., 169 Gd., pr. Juli-August 170 Br., 169 Gd., pr. Sept.-October 168½ Br., 167½ Gd. — Hafer knapp. — Gerste fest. — Rüböl flau, loco 34½, pr. Oct. pr. 200 ℔. 69½ R.-Mk. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 45, pr. August-September 47, pr. September-October 47. — Kaffee ruhig; geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 16,30 Br., 16,20 Gd., pr. Juni 16,20 Gd., pr. August-December 16,80 Gd. — Wetter: Gewitter. — Anfangs sehr fest, später matt, Schluß im Ganzen fest.

Bremen, 5. Juni. Petroleum Standard white loco 15 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 5. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 354. — Roggen pr. October 201½.

London, 5. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 5% Italienische Rente 62⅝. Lombarden 16¾. 5% Russen de 1871 93½. 5% Russen de 1872 94¼. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 52 11/16. 6% Türken de 1869 61½. 9% Türken Bonds 89. 6% Ver. Staaten pr. 1882 —. Oesterr. Silberrente 66½. Oesterr. Papierrente 60½. — Aus der Bank flossen heute 65,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 6⅞ %. Sehr fest.

London, 5. Juni. Bankausweis. Totalreserve 9,814,001, Notenumlauf 25,823,125, Baarvorrath 20,637,126, Portefeuille 25,612,706, Guthaben d. Priv. 17,180,634, Guth. d. Staats 13,470,007, Notenreserve 9,048,560 Pfd. St.

Paris, 5. Juni. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Juni 92,00, pr. August 92,75, pr. September-Dezbr. 94,00. — Mehl fest, pr. Juni 74,00, pr. August 76,00, pr. September-Dezember 73,50. — Spiritus pr. Juni 54,75. — Wetter: Regen.

Paris, 5. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,15. Anleihe de 1871 90,30. Anl. de 1872 91,47½. Italienische 5% Rente 64,22½. Italienische Tabaks-Actien 797,50. Franzosen (gest.) 762,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 491,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 427,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54,37. Türken de 1869 321,00. Türkenloose 169,50. — Fest.

Paris, 5. Juni. Bankausweis. Baarvorrath 821 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2182 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 17, Notenumlauf 2811 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 117 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 199 Mill. Francs.

Antwerpen, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 35½. Roggen ruhig, französischer 22. Hafer fest, Riga 21. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40½ Br., pr. Juni 40 bz. und Br., pr. Juli 41 Br., pr. September 42 bez., 42½ Br., pr. September-Dezember 43½ bez., 44 Br. — Weichend.

New-York, 4. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 17⅞, 5/20 Bonds de 1885 118⅞, do. neue 115¼, Bonds de 1865 121⅛, Eriebahn —, Illinois —, Baumwolle 19½, Mehl 7 D. 20 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 64 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 18½, niedrigste 17⅞. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 11½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fester,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rt. 88-93 Br.	87-88½ Rt. bez.
hochbunt	128-130℔	„ 86-91 „	
hellbunt	125-127℔	„ 87-90 „	
bunt	125-127℔	„ 86-89 „	
roth	128-130℔	„ 82-85 „	
ordinair	110-121℔	„ 62-80 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87½ Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni 87 Rt. bez., Juni-Juli 87½ Rt. Br., pr. Juli-August 87½ Rt. Br., pr. September-October 81 Rt. Br., 80½ Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fester, 120℔. alt 52½, 53½ Rt., 120℔. 55 Rt., 124℔ 57½ Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 54 Rt., inländischer 56 Rt.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 53⅓, 53½ Rt. bez., pr. Juli-August 54 Rt. bez., pr. September-October 52½ Rt. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 45 Rt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. Sept.-Oct. 96 Rt. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 19⅝ Br., 6. 19⅝ gem. Amsterdam kurz 139¼ Gd., do. 2 Mon. 138 Gd. 3½% Staatsschuldscheine 88⅝ Gd. 4% Danz. Privatbank Actien 115 Br. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Gd., 4% do. do. 90 Br., 89 Gd., 4½% do. do. 99⅝ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 6. Juni.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 97 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. 5% Türken 50¾. Lombarden 111¾ bez. Franzosen 197¼ Gd.

Danzig, 6. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco war am heutigen Markte in ziemlich reger Kauflust und für dieselbe das Angebot kaum genügend. 260 Tonnen sind zu festen Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer 129/30℔. 85 Rt., ordinair 109℔. 74½ Rt., hellfarbig aber krank 118/9℔ 78 Rt., hellbunt 123℔, 123/4℔. 87 Rt., hochbunt und glasig 127℔. 88½ Rt. pr. Tonne. Termine höher bezahlt, 126℔. bunt Juni 87 Rt. bez., Juni-Juli 87½ Rt. Br., 86½ Rt. Gd., Juli-August 87 Rt. bez., September-October 81 Rt. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 87½ Rt. Gekündigt wurden heute 150 Tonnen.

Roggen loco in lebhafter Frage, bezahlt wurde für 120℔. 54⅔, 55 Rt., alter polnischer 120℔. 52½ Rt. 121/2℔. 53½ Rt. pr. Tonne. Es wurden 275 Tonnen gehandelt. Termine theurer bezahlt, 120℔ Juni-Juli 53⅓, 53½ Rt. bez., Juli-August 54 Rt. bez., September-October 52½ Rt. bez. Regulirungspreis 120℔. 54 Rt., inländischer 56 Rt. Gekündigt heute 50 Tonnen. — Gerste loco ohne Angebot. — Erbsen loco Nichts verkauft. Termine ohne Angebot. Futter- Juni 45 Rt. Gd. Regulirungspreis Futter- 45 Rt. Gekündigt heute Nichts. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine: September-October 96 Rt. Br. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 5. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau, loco hochbunter 108—116 Sgr. Br., bunter 100—100 Sgr. Br., rother 125℔. bes. 90 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco behauptet, Termine anfänglich fest, im Verlaufe ermattend, loco 119℔. 61 Sgr., bes. 58½ Sgr., 120℔. 61½ Sgr., 121/22℔ 63½ Sgr., 122℔. 62½ Sgr., bes. 61½ Sgr., 123℔. 64 Sgr., 124℔. 65 Sgr., 125℔. 64, 66 Sgr., russischer 114℔. 57¾ Sgr., 115/16℔. 58 Sgr., 117/18℔. 58½ Sgr. bez., Dreller 113/14℔. 57 Sgr. bez., pr. Juni 63½ Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 62½ Sgr. Gd., 62¼, 62½ Sgr. bez., pr. Juli-August 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. August-September 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., Vorm. 60¾ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feinste Brauwaare gefragt, abfallende vernachlässigt, loco große feine Brau- 57—59 Sgr. bez., kleine 46—51 Sgr. bez., feine Brau- 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ferner behauptet, gering schwer verkäuflich, Termine nominell, loco 28½—32½ Sgr. bez., fein 35½, 36 Sgr. bez., pr. Juni 38 Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 31½ Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo sehr still, loco weiße 58—60 Sgr. bez., graue 59 Sgr. bez., grüne große 62, 63 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 62—68 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo sehr still, loco 45—52 Sgr. Br., feine 49 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo sehr flau, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 65—78 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo ohne Angebot, loco 100—105 Sgr. Br. — Dotter 78 Sgr. pr. 36 Kilo. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend, schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13—20 Rt. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 Rt. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest und höher, loco ohne Faß 18¾ Rt. Br., 18⅝ Rt. Gd., 18⅝ Rt. bez., Juni ohne Faß 18⅞ Rt. Br., 18⅔ Rt. Gd., 18⅞ Rt. bez., Juni-Juli ohne Faß 18⅞ Rt. Br., 18⅞ Rt. Gd., Juli-August ohne Faß 19 Rt. Br. 18 11/12 Rt. Gd., August ohne Faß 19⅓ Rt. Br., 19¼ Rt. Gd., 19¼ Rt. bez., Sept. ohne Faß 19⅝ Rt. Br., 19 5/12 Rt. Gd.

Stettin, 5. Juni. (Osts.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco gelber 56—70 Rt., besserer 71—80 Rt., feiner 81—87 Rt., Juni 86½ Rt. bez., Juni-Juli 85¾ Rt. bez., Juli-August 85¼ Rt. bez., August-September 84½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 79½, ¾, ½ Rt. bez., Octbr.-Nov. 79 Rt. Br. — Roggen steigend bezahlt, pr. 2000℔. loco 53—58 Rt., feinster 60 Rt. bez., pr. Juni 55¾ Rt. bez., Juni-Juli 54¾—55¼ Rt. bez., Juli-August 54⅝—55 Rt. bez., August-September 54¾ Rt. bez., September-Oct. 54⅝, ⅝—½ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 53¾ Rt. Gd., 54 Rt. Br. — Gerste fest, pr. 2000℔ loco 56—64 Rt. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 47—54 Rt., Juni 51¼, 52 Rt. bez., Juni-Juli 51 Rt. bez. — Erbsen behauptet, pr. 2000℔. loco 44—51 Rt. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 95, 94½ Rt. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 22 Rt. Br., Juni und Juni-Juli 21½ Rt. nom., September-Octbr. 21½, ¹¹/₂₄ Rt. bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18½ Rt. bez., mit Faß 18½ Rt. bez., Juni und Juni-Juli 18½, ½ Rt. bez., Juli-August 18½, ¹³/₂₄ Rt. bez., August-Septbr. 18⅝ Rt. Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 18⅝, 5/12 Rt. bez. — Angemeldet: 40,000 Liter Spiritus. Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86¼ Rt., Roggen 55¾ Rt., Rüböl 21½ Rt., Spiritus 18⁷/₂₄ Rt. — Petroleum loco 5⅝ Rt. Br., Regulirungspreis 5⅝ Rt., Septbr.-Octbr. 5⅝ Rt. Br., Octbr.-Novbr. 5⅝ Rt. bez. und Gd., 5¹⁹/₂₄ Rt. Br. — Actien. (Nichtamtlich.) Baltischer Lloyd 59½ bez. Stettiner Maklerbank 98¾ bez. und Gd. Vereinsbank 81½ bez.

Berlin, 5. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Juni 90—¾—⅛ Rt. bz., pr. Juni-Juli 89½—90 Rt. bz., pr. Juli-August 86½—87½ Rt. bz., pr. September-October 81—½—⅛ Rt. bz., pr. October-November 80—½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—62 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Juni 57¾—58½ Rt. bz., pr. Juni-Juli 57⅜—58⅛—58 Rt. bz., pr. Juli-August 56⅝—57—56¾ Rt. bz., pr. Sept.-October 55¾—56 Rt. bz., pr. Octbr.-November 55½—⅝—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—67 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 51—59 Rt. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—56 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—50 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11½ Rt., Nr. 0 u. 1 11½—10⅔ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9—8½ Rt. Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅔ Rt., pr. Juni 8 Rt. 10 Sgr. nom., pr. Juni-Juli 8 Rt. 7—9 Sgr. bz., pr. Juli-August 8 Rt. 7—8—7½ Sgr. bz., pr. August-Septbr. 8 Rt. 7½—8 Sgr. bz., pr. September-October 8 Rt. 7—7½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 7/12 Rt., pr. Juni 20½ Rt. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr.-October 20⅞—⅞ Rt. bz., pr. October-Novbr. 21⅜—½ Rt. bz., pr. Novbr.-Decbr. 21⅝ Rt. bz., pr. Decbr.-Januar 21¾ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24⅝ Rt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Rt., pr. Juni 11½ Rt., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 11⅞ Rt. bz., pr. October-November 12 Rt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 19 Rt. 4 Sgr. bz., mit Faß pr. Juni 18 Rt. 26 Sgr. —19 Rt. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 19 Rt. 3—7—5 Sgr. bz., pr. August-September 19 Rt. 8—11—10 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 19 Rt. 2 Sgr. —19 Rt. bz.

Breslau, 5. Juni. Kleesaamen, rother nominell pr. 50 Kilogr. 12—16½ Rt., weißer nominell pr. 50 Kilogr., 12—18 Rt., hochfein über Notiz bez. — Thymothe ohne Umsatz, 8½—10½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Domke, Ida (SD.), Grimsby, Kohlen. — Jahnke, Der Pommer, Gloucester Salz.

Gesegelt: Adamson, Bellendon, Aberdeen, Holz.

Den 6. Juni. Wind: N.

Gesegelt: Wittenhagen, Emilie (SD.), Kiel, Holz. — Plaatje, Paulus Meints, Leer, Getreide. — Dunning, Mauritania (SD.), Riga, leer.

Angekommen: Petry, Carl, Eckensund, Mauersteine. — Lorge, Medea (SD.), Amsterdam, via Gothenburg, Güter. — Bubtz, Pomerania, Bremerhafen, Ballast. — Jansson, Hoppe, Middlesbro, Coaks und Mauersteine.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 5. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 7 Zoll. Wind: S. — Wetter: warmer Sonnenschein.

Stromab: Ctr. ℔.

Gradowski, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1193 — Erbsn.
Steinke, Gebr. Wolf, Thorn, do., 1 do., 545 59 do.
Krüger, Silberstein, Wloclawek, Berlin, 1 do., 901 Eisenbahnschwellen.
Strauch, Schramm, Osterode, do., 3 Tr., 645 St. w. H.
Rempf, Silberstein, Wloclawek, do., 1 Kahn, 920 Eisenbahnschwellen.
Nabozny, Labendz u. Rosenblum, Maczkowice, do., 3 Tr., 1300 St. w. H., 140 Eisenbahnschwellen.
Sieg, Falkenberg, Johannisburg, do., 8 Tr., 2003 St. w. Holz.
Wandrey, Kupfer, Janow, Glietzen, 5 Tr., 935 St. h. H., 2244 St. w. H., 3 Last Faßh., 1196 Eisenbahnschwellen.
Nanhauer, do., Dambeck, do., 6 Tr., 1237 St. h. H., 1890 St. w. H., 4 Last Faßh., 1852 Eisenbahnschw.
Rutkowski, Jaffe, Winduga, Culm, 1 Kahn, 116⅔ Cubikmeter Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
5	4	335,52	17,6	NOlich., sehr flau, wolk., klar.
6	8	334,68	13,6	NNO., mäßig, hell u. heiter.
	12	334,48	15,9	N., flau, do., do.

Berliner Fondsbörse vom 5. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104½
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126¼
Danzig. Stadt-Ob.	5	101¾
Königsberger do.	5	101¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	89⅞
do. do.	4½	99⅝
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	89⅝
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	104
do. neue	4	89¼
do. do.	4½	99⅛
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	92¾
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅛
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunsch. 20 Thlr.-Ob.	—	24
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	98
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	96⅝
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	118
do. Loose v. 1860	5	93
do. Loose v. 1864	—	93½
Ungar. Eisenb.-An.	5	74¾
Ungarische Loose	—	55¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93¾
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92⅜
do. do. von 1870	5	94¾
do. do. von 1871	5	92½
do. do. von 1872	5	92
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	89¼
do. Präm.-A. 1864	5	130¾
do. do. v. 1866	5	128½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76
do. do. do. do.	5	75¾
do. Liquidat.-Br.	4	63⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	96⅝
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	95
Italienische Rente	5	61¼
do. Tabaks-Act.	6	623
do. Tabaks-Obl.	6	92⅜
Französische Rente	5	88⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	80⅛
Rumänische Anleihe	8	98¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 15/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50¾
Türk. 6% Anleihe	6	61¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	162

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	40⅛	—
Altona-Kiel	4	116½	7½
Bergisch-Märk.	4	111¼	—
Berlin-Anhalt	4	183	17
Berlin-Görlitz	4	108	3½
do. St.-Pr.	5	108¼	5
Berlin-Hamburg	4	224	12
Berlin. Nordbahn	5	48⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	137	8
Berlin-Stettin	4	182⅝	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113	7½
Köln-Minden	4	149½	—
do. Lit. B.	5	109¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	48¾	—
do. St.-Pr.	6	85	6
Halle-Sorau-Gub.	4	54⅞	—
do. St.-Pr.	5	72	—
Hannov.-Altenbek	5	72½	5
do. St. Pr.	5	85	5
Märkisch-Posen	4	51	—
do. St.-Pr.	5	75	—
Magdeb.-Halberst.	4	132½	—
do. St.-Pr.	3½	83¾	—
Magdeb.-Leipzig	4	254¾	14
† do. Lit. B.	4	97⅝	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	72½	4
do. St.-Pr.	5	64	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13⅜
do. Lit. B.	3½	156½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	41	0
do. St.-Pr.	5	67½	—
Pomm. Centralbhn.	5	46	5
Rechte Oderuferb.	5	123⅝	6 1/15
do. St.-Pr.	5	121½	6 1/15
Rheinische	4	145⅛	—
Rhein-Nahe	4	38⅞	—
† Stargard-Posen	4½	99¼	4½
Thüringer	4	138¾	9
Tilsit-Insterburg	5	38	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99¾	6½
Baltische Eisenb.	3	51⅛	—
† Böhm. Westb.	5	100⅝	—
Brest-Grajewo	5	35¼	5
Brest-Kiew	5	—	5
† Elisab.-Westb.	5	104¼	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	98½	7
Gotthardbahn	6	101⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	74½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	73	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	183	11
Lüttich-Limburg	4	28⅝	—
Mainz-Ludwigsh.	4	166¼	11 6/10
Oester.-Franz. St.	5	197¾	10
† do. Nordwestb.	5	127	4
do. B. junge	5	103⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4½	72½	4½
Rumänische Bahn	5	42¾	—
† Russisch. Staatsb.	5	92⅝	—
Südösterr. Lomb.	4	112¼	4
Schweiz. Unionb.	4	22⅝	—
do. Westb.	4	47⅛	—
Turnau-Kr.-Prag	5	—	—
Warschau-Wien	5	83⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	81⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	83½
Lundb.-Grußbach	5	74
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	291¼
† Südöst.-B. Lomb.	3	247
† do. 5% Oblig.	5	85⅝
† Oester. Nordwestb.	5	90⅞
do. do. B. Elbethal	5	81¾
† Ungar. Nordostb.	5	71¼
† Ungar. Ostbahn	5	64⅛
Brest-Grajewo	5	69
† Charkow-Azow rtl.	5	94½
† Kursk-Charkow	5	94¼
† Kursk-Kiew	5	94¾
† Mosco-Rjäsan	5	96¼
† Mosco-Smolensk	5	94⅛
Rybinsk-Bologoye	5	78
† Rjäsan-Kozlow	5	94½
† Warschau-Tereszp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	100½	14
Berl. Bankverein	5	127½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280	29 1/10
Berl. Com. (Sec.)	4	101	7
Berl. Handels-G.	4	144	—
Berl. Wechslerbl.	4	49½	—
B. Prd.- u. Hand.-B.	4	63½	2,07
Bresl. Discontob.	4	94¾	10
Bresl. Wechslerbk.	4	90⅛	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	94	10
Danzig. Bankver.	4	82⅜	8⅜
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	171⅜	15
do. Zettelb.	4	104⅞	7
Deutsche Genoss.-B.	4	134½	10⅔
Deutsche Bank	4	97¼	8
Deutsche Unionbk.	4	94¼	9⅓
Disc.-Command.	4	245	—
Gew.-Bk. Schuster	4	108⅞	10
Inter. Handelsges.	4	93	14
Königsb. Ver.-B.	4	78⅛	8
Meining. Creditb.	4	132¾	12
Norddeutsche Bank	4	163½	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	165	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	119¾	8½
Preußische Bank	4½	187⅞	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	117½	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	123	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	83	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	142½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	152½	—
Schles. Bankverein	4	137¾	14
Stett. Vereinsbank	4	83¾	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	151½	13
Bauverein Passage	6	82	6
Berl. Centralstraße	5	80	5
Berl. Pferdebahn	5	264⅛	24
Nordd.-Met.-Fabr	5	93	8
Westend-C.-Anth.	5	158	17
Baltischer Lloyd	5	58⅛	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	10
Königsbg. Vulkan	5	—	8⅝

Wechsel-Cours v. 5. Juni.

Amsterdam	10 Tg.	4	139¼
do.	2 Mon	4	138
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.19⅝
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79½
do.	2 Mon	4	79⅛
Wien	8 Tag.	5	90⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	89⅛
do.	3 Mon	6½	88½
Warschau	8 Tag.	6	80⅛
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	[illegible]
Dukaten	—
Sovereigns	6.2[illegible]
Napoleonsd'or	5.10
Imperials	—
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99 17/24
Oesterreichische Bankn.	90⅝
Russische Banknoten	80⅝

Unser am 4. d. Mts. gebornes Söhnchen wurde uns heute durch den Tod entrissen.

Danzig, den 5 Juni 1873.

W. Klemm und Frau.

Gestern Nacht 2 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden unsere innig geliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verwittwete

Major Krampff,
geb. **Simon,**

in ihrem 74. Lebensjahre am Lungenschlage.

Danzig, den 6. Juni 1873.

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Nothwendige Subhastation.

Die den Erben der Kaufmann **Marcus Liebermann** und **Henriette** geb. **Birnbaum-Goldstein**'schen Eheleute gehörigen, 1sten Damm hierselbst belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 7 und 17 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 5. September 1873,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. September 1873,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, resp. 409 Rg. und 253 Rg.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 30. Mai 1873.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (829)

Edictal-Citation.

Die Arbeiterfrau Marie Elisabeth Goll, geb. Ziehm, aus Müggenhall hat gegen ihren, dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemann, den Arbeiter Friedrich Ludwig Goll, unter den Behauptungen, daß derselbe sie am 1. Mai 1871 heimlich verlassen und sie seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Kenntniß habe, die Ehescheidungsklage wegen böswilliger Verlassung angestellt.

Der Beklagte wird zur Beantwortung der Klage zum Termine

den 9. September 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann (Zimmer No. 14), unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibensfalle die Behauptungen der Klage für zugestanden erachtet und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 1. Juni 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Von jetzt ab bis zum Schluße der Wiener Weltausstellung 1873 werden von unsern Stationen **Neustadt W./W., Angermünde, Stettin, Stargard, Colberg, Cöslin, Stolp, Danzig, Prenzlau, Pasewalk, Anclam, Greifswald** und **Stralsund** für Rechnung fremder Eisenbahn-Verwaltungen Bons zu Rundreise Billets

Berlin-Wien-Berlin

I., II. und III. Wagenklasse mit einer Gültigkeitsdauer von 30 Tagen verkauft, gleichzeitig auch für die Strecke bis Berlin und zurück auf 5 Wochen gültige Billets für alle 3 Wagenklassen zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Das Nähere ergeben die bezüglichen Placate an den Billetschaltern.

Stettin, den 1. Juni 1873.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Nabm.

An Ordre

verladen ab Stettin per S.-D. „Stolp" von Sendg. der Herren **John Witham & Son** in Bordeaux:

E. L. N., E. H. N. W. / J. S. N. J. W. W. W. — 1 Faß und 5 Kisten Wein u. Spirituosen.

Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

Ferdinand Prowe.

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" u. Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe in Danzig.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Pianinos

von ausgezeichnetem Ton, sorgfältigster Arbeit, neuester Construction, in verschiedenen Façons zu billigen Preisen unter Garantie empfiehlt

Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.

Tapeten,

von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours und Holz, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz vorm. **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Dem geehrten Publikum von Pr. Stargardt und Umgegend bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß ich mich hierselbst als

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter

niedergelassen habe und verbinde damit die Bitte mich mit Aufträgen in diesem Fache beehren zu wollen, indem ich bestrebt sein werde, das mir geschenkte Vertrauen durch strenge Reellität bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung zu rechtfertigen.

Pr. Stargardt.

Aug. Moll,
Gold- und Silberarbeiter.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich für die Dauer der Saison in

Zoppot, Seestraße 39,

neben Hochbaum's Hotel,

eine **Commandite** meines **Putz- und Mode-Magazins** eröffnet und solche auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten, sowohl in fertigen Gegenständen als Specialitäten in Blumen, Band rc. ausgestattet habe.

Gleichzeitig halte mich zur Anfertigung von **Ballroben, Tuniques, Blumen, Fichu's** bestens empfohlen.

Caecilie Wahlberg
Zoppot, Seestraße 39,
Danzig, Wollwebergasse 8.



vorräthig und auswärts gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch die Musik-Handlung von

H. Kohlke, 74. Langgasse.

Sonnenschirme

zu zurückgesetzten Preisen,

Reisekoffer, Reise-Umhänge-, Geld-, Hand-, Touristen- und Promenadentaschen

bei

Julius Konicki
14. Gr. Wollweberg. 14.

---

*Hunyadi János-Bitterquelle

— *die Perle aller purgirenden Mineralwässer. —

Dieses rühmlichst bekannte natürliche Mineralwasser, von Herrn Professor **Dr. Freiherr Justus von Liebig,** sowie von den ersten ärztlichen Autoritäten als

***das Reichhaltigste und Wirksamste aller Bitterwässer**

anerkannt, rechtfertigt diese Auszeichnung im vollsten Maasse, denn es ist in seinen Wirkungen bei gleichzeitig angenehmeren Geschmack unfehlbar und ohne jede Unbehaglichkeit.

Frische Füllung ist stets zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und in den meisten Apotheken.

Andreas Saxlehner in Pest,
(391) *Eigenthümer der Hunyadi János-Bitterquelle.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Prima amerik. Schmalz

in 300- und 100-Pfd.-Fässern, versteuert und unversteuert, einen Posten kl. Fett-Heringe und Breitlinge offerirt billig

J. E. Schulz.

Natürliches Mineralwasser und sämmtliche Bitterbrunnen empfiehlt A. Fast, Langenm. 34.

Für Privatleute zum Korken selbst abgefüllter Weine empfiehlt superfeine Korke die Handlung von

Bernhard Braune.

Hunyadi János-Bitter-Quelle

in frischer Füllung eingetroffen. Haupt-Niederlage natürl. Mineralwässer Apotheke Fischerthor.

Fr. Hendewerk.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden bringe ich meine Bettfeder- u. Pferdehaar-Reinigungsanst. in Erinnerung, wo die Federn durch Hitze und Dampf wieder wie neu hergest. werden

E. Rohde, Hundeg. 119.

Eine frischmilch. Kuh ist zu verkaufen in Kowall b. Danzig bei Eduard Behrendt.

---

100 Mutterschafe mit Lämmern sind zu verkauf. in Strefow bei Vietzig, Hinterpommern.

Neugarten No. 7 ist ein massives Stallgebäude, enthaltend Wagenremise, Heuboden, Stallung für 4 Pferde und Kutscherlogis, mit Prangenauer Wasser, an Privat-Fuhrwerksbesitzer zu vermiethen und am 1. Juli cr. zu beziehen. Näheres daselbst oder Brodbänkengasse 12 im Comtoir.



Ein neuer in Berlin gebauter leichter Victoria-Wagen (Einspänner), ein sehr guter Victoriawagen, sowie halbverdeckte und Jagdwagen, ein Phaethon stehen Vorst. Graben 29 billig zum Verkauf. NB. 5 sehr gute Bahnhofsdroschken f. ebenf. z. verk.

Ziegelsteine

von **geschlämmtem** Lehm und vorzüglicher Qualität empfehle ich mit dem Bemerken, daß ich mit meinem Ringofen, der unmittelbar am Bahnhofe Dirschau liegt, auch an Qualität allen Ansprüchen genügen kann und billige Preise stellen werde.

Zeisgendorf, den 6. Juni 1873.

C. Stobbe.

Agenten.

Ein leistungsfähiges Hopfen-Geschäft sucht an allen größeren Plätzen, gegen **sehr vortheilhafte Bedingungen,** tüchtige und solide Agenten, welche mit Bierbrauereien in Verbindung stehen.

Franco-Offerten unter 857 befördert die Exped. d. Ztg.

Reisender

gesucht für ein **Tafelglas-Engros-Geschäft.** Stellung dauernd, gutes Salair und Tantieme, Antritt sofort oder per 1. October. Nur diejenigen, die die Branche kennen und wenn möglich schon darin gereist haben, mögen sich melden.

Briefe befördert unter S. 1500 die **Annoncen-Expedition von C. Marowsky** in **Minden.**

Tüchtige Verkäufer

für Seiden- und Möbelstofflager können sich unter Aufgabe von Referenzen zum Antritt pr. 1. Juli unter vortheilhaften Bedingungen melden. Breslau bei

D. Immerwahr,
Ring No. 19.

Tüchtige Werksetzer finden dauernde Beschäftigung bei

A. W. Kafemann.

Ein Maschinenmeister

(Buchdrucker) wird zur Leitung zweier Maschinen (Zeitungs- und Stereotypdruck) zum möglichst baldigen Antritt gesucht und wolle man Meldungen an die **F. Hessenland**'sche Buchdruckerei in **Stettin** richten.

Ein junges Mädchen aus höchst anst. Fam., welches d. höh. Töchtersch. durchg. f. Stellung als Erzieh. Sie erth. u. hat schon vielf. Stund. in Sprach. u. den übl. Schulw. erth. u. steh. ihr d. best. Zeugn. z. Seite. Adr. u. 804 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

In einem größeren Schuh- und Stiefelwaarengeschäft wird ein schon in dieser oder ähnlicher Branche erfahrenes Ladenmädchen zu engagiren ges. Handarbeit erford. Adr. u. 837 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis,

Materialist. dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sofort oder auch später eine Stelle. Näh. Altst. Graben 65, 1 Tr. n. h.

Eine Dame,

welche in nächster Zeit zur Cur nach Carlsbad reist, sucht eine anst. Reise- u. Curgefährtin. Adr. w. baldigst u. 838 i. d. E. d. Ztg. erb.

Hundegasse 119, 2 Etage, ist eine freundl. Vorderstube ohne Möbel zu vermiethen.

Eine geräumige Sommerwohnung zu vermiethen Zigankenbergerfeld No. 22 am Wege nach Königsthal bei Heiligenbrunn.

In Conradshammer nahe der Ostsee bei Oliva, sind 2 freundliche Zimmer nebst Küche, Keller rc. und Eintritt in den Garten sofort zu vermiethen. Näheres daselbst bei

M. Thiel.

Der

Verein der Gastwirthe zu Danzig

beabsichtigt die Waaren, welche Hoteliers, Restaurateure und Schankwirthe bedürfen, in größeren Partien einzukaufen. Der Vorstand fordert deshalb die Herren Wein- und Spirituosen-, Colonialwaaren-, Cigarren-, Holz-, Torf- und Steinkohlen-Händler, Bäcker und Fleischer hierdurch auf, ihre werthen Offerten dieserhalb bei den Herren **Kiesau** (Hundehalle) und **Challier,** Jopengasse 27, einreichen zu wollen.

Der Vorstand d. Vereins d. Gastwirthe zu Danzig.

Danziger

Actien-Bier

versendet in Fachkisten à 50 Flaschen für 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pfg. excl. Gefäß

N. Pawlikowski,
Danzig, Hundegasse 120.

Zu der am 11. d. Mts. bestimmt stattfindenden **Ziehung der Königsberger Pferde- und Equipagen-Lotterie** sind noch Loose à 1 Rg zu haben in der Exped. dieser Ztg.

Zu der Sonntag, Vormittag 9 Uhr, in der St. Marien-Kirche stattfindenden **Einführung** des Herrn Dr. **Weinling** als Diaconus der St. Marien-Kirche werden an den Eingängen der Kirche Programme der Feier, enthaltend gleichzeitig den Text der Gesang-Aufführungen à 1 Sgr. verkauft werden.

Verein der Gastwirthe Danzigs.

Den Mitgliedern ist unser Eiskeller Morgens von 8 bis 9 Uhr, Nachm. v. 6 bis 7 Uhr geöffnet. Die Marken sind vom Rendanten zu entnehmen.

Der Vorstand.

Danziger Reiter-Verein.

Die proponirte Steeple-Chaise findet Sonntag, den 8. d. M, um 3 Uhr Nachmittags, auf dem großen Exercier-Platz statt.

Eilf Unterschriften.

Boehm. v. Kendell.

MERKUR.

Sonnabend, den 7. Juni c.

Sitzung.

Der Vorstand.



Sonnabend, den 7. Juni 1873:

Sitzung.

Der Vorstand.

Großes Remter-Concert.

Sonntag, den 8. Juni cr.

im Conventsremter des Schlosses Marienburg

CONCERT des Elbinger Kirchenchors
(aus 50 Köpfen bestehend)
und
des Kammervirtuosen
Xaver v. Makomaski.

Numerirte Plätze à 20 Sgr, nichtnumerirte à 15 Sgr sind nur in der Buchhandlung von **A. Bretschneider** in Marienburg zu haben. — Ein Plan der numerirten Plätze wird daselbst ausliegen.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 8. Juni:

Concert.

(823) F. Keil.

Spliedt's Garten in Jäschkenthal.

Sonntag, den 8. Juni:

CONCERT

der **Theater-Kapelle** unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Neumann.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Beginnt das Concert ungünstigen Wetters wegen im Saale so beträgt das Entree 3 Sgr.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 8. Juni,
Nachmitt. 4 Uhr:

Erstes Concert vor dem Kurhause.

Entree 5 Sgr., Kinder 1 Sgr. Anf. 4 Uhr

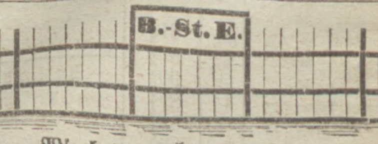
H. Buchholz.

Selonkes Theater.

Sonnabend, den 7. Juni. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A: **Ein bengalischer Tiger.** Schwank. **Er heirathet seine Selige.** Possenspiel.

Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Rg.
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rg.
Loose zur Hannöversch. Pferde-Lotterie à 1 Rg.
Loose zur Stralsunder Pferde-Lotterie à 1 Rg.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

NB. Der Verkauf der Königsberger Loose wird in einigen Tagen geschlossen.



Wir hatten gebauet
Den prächtigen Zaun
Und glaubten, man könnte
Nichts Schöneres bau'n;

Nun schreit man, als wäre
Groß Unrecht gescheh'n!
Wir wissen das besser:
Dies Kunstwerk bleibt steh'n!

(Forts. folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.